

Garben wurden zu einer besonderen "Hocke" zusammengebunden und geschmückt. Um diese "Hocke" herum wurde getanzt und auch ein wenig Schnaps getrunken. Man wollte so seine Freude über die erfolgreiche Ernte zum Ausdruck bringen. Durch diese Feier auf dem Felde wurde sicher auch der Zusammenhalt in der



Nachbarn bei der Erntefeier auf dem Felde

Foto: Archiv Heimatverein

Nachbarschaft gefördert. Bis etwa 1940 trieb bei uns ein von Kühen gezogener Göpel die einfache Dreschmaschine auf der Diele an. Danach wurde sie mit dem Elektromotor bedient. Die Dreschmaschine, Marke "Holthaus", aus der Zeit um 1880 stammend, war sehr niedrig; die Person, die vorne die Garben einlegte, stand zu ebener Erde. Die Maschine wies bereits einen "Schütter" auf, das Korn fiel zusammen mit dem "Kaff" hindurch; das Stroh kam herunter und musste jedesmal von Hand aufgenommen und gebunden werden. Unser Vater mochte gerne mehrmals im Winter jeweils etwa hundert Garben dreschen, um wieder Stroh für das Vieh zu bekommen. Manchmal konnte er den ganzen Dreschvorgang allein bewältigen. Nach dem Dreschen kam eine mühevolle Arbeit: das "Stöven". Spreu (Kaff) und Korn kamen in die "Stövmäöhlen"; diese Arbeit besorgte mein Vater; er achtete darauf, dass nicht zuviel Material auf einmal in die "Mühle" kam. Meine Aufgabe war es, die "Mühle" gleichmäßig zu drehen, damit durch die Windbewegung die Spreu